Die letzte Postfahrt durchs Engadin

Autor(en): **Boscovits, Fritz / Locher-Werling, F.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 30

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

No. 30. 39. Jahrgang. 26. Juli 1913.

Inserate: Die fünfspaltige Nonpareillezeile . 30 Cts.
Ausland . . . 50 Cts.
Reklamezeile . . 1.— Fr.
Telephon: 7243 — 4655

Humoristisch-satyrische Wochenschrift

Abonnement: 3 Monate Fr. 3.50
6 „ „ 6.—
12 „ „ 11.—
Einzelnummer 30 Cts.

Redaktion: R. W. Huber, Grütlistr. 21, Zürich. (Tel. 1401).

Druck und Verlag von Jean Frey in Zürich.

Die letzte Postfahrt durchs Engadin

(Zeichnung von S. Boscovits jun., Text von E. Locher-Werling)

Wo bleibt das lustige Peitschenknallen?
Des Posthorn's frohes Tra-ra-ra?
Von weitem hört ich's sonst erschallen,
Von weitem, eh' die Post ich sah.

Die Rosse schüttelten die Schellen
Mit munterm Stolz in raschem Lauf,
Und klingelten mir einen hellen
Und trauten Gruß ins Dorf hinauf.

Heut' spielt er keine lust'ge Weise,
Der Postillon auf hohem Thron.
Er ist auf seiner letzten Reise —
Die Schellen geben keinen Ton;

Denn müden Schrittes gehn die Pferde,
Ihr Schmuck ist heut' ein Trauerflor. —
So geht ein Mensch, der auf der Erde
Das Liebste, Teuerste verlor.

Der Strom der Neuzeit überflutet
Mit Allgewalt das stille Tal.
Wer frägt, ob drob ein Herz verblutet?
Ob sterben muß das Ideal? —